

W-46

3133

ERICH WEINERT

*die deutschen  
Soldaten*

G E D I C H T E



E R I C H W E I N E R T

AN DIE  
DEUTSCHEN SOLDATEN

GEDICHTE

23133



VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR  
MOSKAU 1942

*Printed in the Union of Soviet Socialist Republics*

## Meinem Vaterland

Was aber ist deine Pflicht?  
Die Forderung des Tages.  
Goethe

Auch das Lied,  
auch der Vers  
sind Bombe und Banner.  
Majakowski



## An die deutschen Soldaten

Juni 1941

**F**ür wen marschiert ihr eigentlich, Soldaten?  
Für wen habt ihr die Welt in Blut getaucht?  
Schämt ihr euch noch nicht eurer Heldentaten?  
Und seht ihr nicht, zu was man euch mißbraucht?

Ihr habt von Sozialismus läuten hören,  
Das heißt, wie eure Herrschaft ihn versteht:  
Die einen sind geschaffen fürs Entbehren,  
Damit's den andern um so besser geht.

Schaut sie euch an, die angespeckten Helden!  
Die feine Welt ist immer noch auf Draht!  
Doch ihr habt heut noch immer nichts zu melden!  
Ein schöner Sozialismus, in der Tat!

Wir dachten immer, Sozialismus wäre  
Das gleiche Recht für jeden, der da schafft.  
Doch woher kommen dann die Millionäre?  
Die gibts im Dritten Reich doch massenhaft!

Wir dachten, Sozialismus, das soll heißen,  
Daß, wer nicht schafft, der auch nicht essen soll!  
Und ihr, die schafft, habt ihr denn was zu beißen?  
Doch manch ein Faulpelz frisst sich toll und voll.

Seid ihr denn blind? Habt ihr verlernt zu denken?  
Durchschaut ihr immer noch den Schwindel nicht?  
Wie könnt ihr einem Kerl Vertrauen schenken,  
Der nichts von allem hält, was er verspricht?

Der euch von Anfang an getäuscht, betrogen,  
Der heut verleugnet, was er gestern schrieb,  
Der euch mit einer Handvoll Demagogen  
In dieses blutige Verhängnis trieb!

„Auf euren Spuren folgt der Sozialismus“,  
Hat er gefaselt. Merkt ihr davon was?  
Wie immer ein verlogner Aphorismus!  
Nein, euren Spuren folgte nur der Haß!

Und auf dem sogenannten Feld der Ehre,  
Das ihr mit eurem jungen Blut betaut,  
Wächst goldne Saat nur für die Millionäre;  
Jedoch für euch wächst da nur Hungerkraut!

„Mehr Lebensraum“! Ja, mit dem Eisenbesen  
Habt ihr gehaust. Es war ein blutger Traum!  
Denn ringsumher, wo Lebensraum gewesen,  
Ist nur noch schauerlicher Todesraum!



Und habt ihr heute etwa fettre Bissen!  
Wo halb Europa schon von euch besetzt?  
Nun habt ihr Lebensraum in Überflüssen!  
Und lebt ihr nicht, noch kümmerlicher jetzt?

Wo sind die Schätze, die ihr ausgegraben?  
Hat unser Volk etwas davon geschmeckt?  
Nein! Eure großen Reichsspitzbuben haben  
Sich selbst davon die Taschen voll gesteckt!

Doch haben sie noch nicht genug geplündert!  
Sie dachten: machen wirs jetzt, wie gewohnt:  
Nach Sowjetrußland! Wenn man uns nicht hindert,  
Wird das ein Einbruch, der sich endlich lohnt!

Sie haben sich verrechnet, die Banditen!  
Sie sind in ihr Verhängnis selbst gerannt!  
Hier ist kein Tummelplatz für Parasiten!  
Hier ist ein Arbeiter- und Bauernland!

Ihr deutschen Bauern, Arbeiter, Soldaten!  
Wollt ihr in Schande denn zugrunde gehn,  
Mißbraucht, verhaßt, betrogen und verraten, —  
Wo doch der Freiheit Tore offenstehn?

---

# Die Schänder Deutschlands

Juli 1941

**K**aum begann der Puls der Welt zu schlagen  
Wieder schwach nach schwerem Aderlaß,  
Kaum begann die Welt sich zu vertragen,  
Säten sie von neuem Blut und Haß.

Kaum daß mit dem Lächeln der Genesung  
Volk um Volk einander zugewandt,  
Wieder aus den Sümpfen der Verwesung  
Brach die Unterwelt mit Mord und Brand.

Aus dem Schlamm der Zeit emporgeschwemmter  
Fauler Auswurf stahl sich in die Macht.  
Setzte sein Geschmeiß in alle Ämter;  
Was im Weg stand, wurde umgebracht.

Kein Verbrechen, das sie nicht begangen!  
Keine Schandtat, die sie nicht getan!  
Ihre Zeit hat wieder angefangen  
Bei Herodes und bei Dshingis-Khan.

Alles, was an feigen Ungeheuern  
Und Verbrechern aus dem Schatten trat,  
Durfte nun gesetzlos abenteuernd;  
Und der Mörder saß im höchsten Rat.

Als zum großen Mord aufbrach die Bande,  
Jagte sie halb Deutschland aus dem Bett;  
Und ein großes Plündern war im Lande,  
Und die Mörder wurden reich und fett.

Nicht nur Deutschland haben sie geplündert,  
Halb Europa kam in ihren Sack.  
Und da keiner sie daran gehindert,  
Kam das Raubtier recht auf den Geschmack.

„Da ist noch ein Riesenreich zu holen,  
Das noch nicht nach unserer Pfeife tanzt!  
Da sind Frucht und Korn und Öl und Kohlen,  
Da wird unsere Fahne aufgepflanzt!“

Halt, Gesindel! Diese Erde haben  
Unsere Väter einst mit Blut getränkt!  
Diese Erde wird euch nur begraben!  
Diese Erde wird euch nicht geschenkt!

Unerbittlich schlagen wir euch nieder!  
Hier muß eure Macht zugrunde gehn!  
Dann, von einem Volk zum andern, wieder  
Wird Europas freier Atem wehn!

---

# Traum eines deutschen Soldaten

Juli 1941

Ich hatte einen fürchterlichen Traum:  
Ich war gefallen, tot! Doch fühlte ich,  
Sie warfen mich in einen feuchten Raum;  
Und andere Leichen rollten über mich.

Es fiel mir nasse Erde ins Gesicht.  
Dann war es totenstill. Nun war mir klar:  
Es starb mein Leib, doch starb mein Denken nicht;  
Und alles wußt' ich, was gewesen war.

So lag und sann ich, weiß nicht mehr, wie lang.  
Da hört' ich oben viele Schritte gehn,  
Und Kinderstimmen, fröhlichen Gesang.  
Ach, könnt' ich doch die Welt noch einmal sehn!

Da hört' ich eine Stimme: Kinder, seht,  
Hier wurden die Faschisten einst begraben.  
Verbrecher, die das Land mit Blut besät,  
Die es verwüstet und geplündert haben!

Da wars, als schöss' es heiß mir ins Gesicht.  
Ich wollte schrein aus meinen toten Lungen.  
Ich wollte schrein: Hört doch! Ich war es nicht!  
War kein Faschist! Sie hatten mich gezwungen! —

Vor Schrecken wacht' ich auf. Im Morgenrot  
Sah ich sie winken drüben aus den Gräben.  
Da lief ich fort vor einem Hundetod  
Und lief nach dort ins ehrenhafte Leben!

---

## Der Gerichtstag

Juli 1941

**E**s wird ein Tag in Deutschland sein,  
Da werden sie jeden fragen:  
Zeig her, sind deine Hände rein?  
Hat in der Zeit der Plagen  
Dir dein Gewissen geschlagen?

Es wird ein Tag in Deutschland sein,  
Da werden sie scheiden und wägen;  
Warst du ein Mensch? Warst du ein Schwein?  
Und fügtest du dich nicht darein,  
Mitschuldig am großen Verbrechen zu sein, —  
Was tatest du denn dagegen?

Und wisse, diesem Tage  
Wird keiner feig entgehn!  
Jeder muß auf die Frage  
Rede und Antwort stehn!

Die sich in den Dienst der Henker gestellt,  
Die wird man nicht lange fragen;  
Die wissen, eh das Urteil gefällt,  
Daß ihre Stunde geschlagen!  
An deren Beichte ist nichts gelegen;  
Für die wird keine Hand sich regen.

Glaubt nicht, es blieben unentdeckt  
Unsühnbare Missetaten!  
Wer seine Hände mit Blut befleckt,  
Den wird sein Bruder verraten.

Aber dich und dich wird man fragen:  
Wie hast du die Schande ertragen?  
Hast du dein Herz betäubt  
Mit dem Schlaftrunk Gewöhnung,  
Bis dein Gewissen sich nicht mehr gestäubt  
Im Sumpf der Versöhnung?

Es wird ein Tag in Deutschland sein,  
Da muß du Rechenschaft geben:  
Tauschtest du dein Gewissen ein  
Für ein ruhiges Leben?  
Flohst du in ferne Idylle,  
Zu Wald und Vogelsang,  
Daß nicht in deine Stille  
Das Stöhnen der Opfer drang?

Auch dich wird man fragen, Soldat:  
Hast du gehenkt und gestohlen?

Und glaubtest, das sei erlaubte Tat,  
Weil man sie dir befohlen?

Der Tag wird sein wie ein jüngstes Gericht.  
Keiner wird ihm entgehen!

Wohl denen, die dann mit offenem Gesicht  
Vor ihrem Volke stehen!

Weh denen, die sich gemein gemacht  
Mit Ehrlosigkeit und Niedertracht!

Besinnt euch endlich, ihr Blinden und Schwachen,  
Von lärmenden Blendern mißbraucht und verhetzt!...  
Noch ist es Zeit, euch ehrlich zu machen,  
Eh man euch zu den Schuldigen setzt!

Es wird ein Tag in Deutschland sein!  
Der Tag ist nicht mehr weit.  
Richte jeder nach seinem Gewissen sich ein!  
Morgen schon kann der Gerichtstag sein!  
Noch ist es Zeit!

---

## Der Fahneneid

Juli 1941

**W**em dient der Soldat? Seinem Vaterland!  
Wem leistet er seinen Eid?  
Er schwört ihm seinem Volk in die Hand,  
Für das er zu sterben bereit.

Auf wen wirst heute du, Soldat,  
Vereidigt im deutschen Heere?  
Auf einen, der deine Freiheit zertrat  
Und deines Volkes Ehre!

Soldat, du wärest zu fliehen bereit, —  
Doch drückt dich dein Gewissen!  
Was ist denn das für ein Fahneneid,  
Der dich ins Verderben gerissen?

Dem, der deines Volkes Ehr und Recht  
Besudelt und beleidigt,  
Dem willst du dienen als Henkersknecht,  
Nur weil du auf ihn vereidigt?

Wo Treubruch herrschen und Verrat,  
Hat jeder Eid seine Geltung verloren!  
Es gibt einen heiligeren Eid, Soldat:  
Den du deinem Volke geschworen!

Verlass' die Verbrecher! Die Zeit rückt heran,  
Und Deutschland ist wieder befreit  
Und du sei bei den Betreibern! Daß dann  
Das deutsche Volk von dir sagen kann:  
**ER HIELT SEINEN HEILIGSTEN EID!**

---



# Gespräch im Heldengrab

Juli 1941

„Da wir hier beide im selben Lehm  
Mit den Knochen so durcheinander liegen,  
Machen wirs uns doch ein bißchen bequem!  
Mit wem hab ich übrigens das Vergnügen?“

„Müller, ehemaliger Heidebauer;  
Zwei Morgen Kiesacker, keine Kuh.  
So, nun kennst du mich etwas genauer!  
Und wer bist du?“

„Meyer, ehemaliger Heizer in Plauen.  
Das war ein dürftiges Brot, bis zuletzt.  
Sag mal, hattest du auch dein Vertrauen  
In Hitlern gesetzt?“

„Nun ja, er versprach mir ein Fleckchen Erde,  
Worauf ich einmal glücklich werde.  
Nun hab ich mein Fleckchen; doch ist es zu klein;  
Und glücklich kann ich ja auch nicht mehr sein!“

„Mir hat er ein kleines Häuschen versprochen.  
Nun hab ichs, zum ewigen Aufenthalt.  
Doch ist es zu eng, kaum Platz für die Knochen;  
Und außerdem ist es feucht und kalt!“

„Nun hats keinen Sinn mehr, daß man flucht.  
Haben wir nicht den Schwindler geduldet?  
Das Unglück, das uns heimgesucht,  
Das haben wir selber verschuldet!  
Zu spät! Was reden wir noch daher!  
Gut Nacht, Kamerad, und weck mich nicht mehr!“

---

## Drei Wiegenlieder

August 1941

### PARIS

Schlaf, mein Sohn! Dein Vater ist tot.  
Der Deutsche hat ihn erschossen.  
Du hast kein Haus, du hast kein Brot.  
Aber wir haben Genossen!

Die fremden Räuber hausen im Land;  
Und überall Tod und Schweigen.  
Aber bald wird ein heißer Brand  
Aus Frankreichs Erde steigen.

Schlaf, mein Geliebtes! Ich will im Wind  
Dem Schritt der Freiheit lauschen.  
Durch deine ersten Träume, mein Kind,  
Soll unsere Fahne rauschen!

## BERLIN

Schlaf, mein Sohn! Dein Vater ist fern;  
Er kämpft für Deutschlands Schande.  
Er muß für unsere reichen Herrn  
Morden in fremdem Lande.

Was schaust du so ängstlich? Schlaf, mein Sohn!  
Man hat dir den Vater genommen.  
Vielleicht ist in fremder Erde schon  
Er ruhmlos umgekommen.

Vielleicht kommt doch noch einmal das Glück  
In unsere dunkle Mansarde!  
Ach, kehrte doch dein Vater zurück  
Mit der Freiheit Kokarde!

## MOSKAU

Schlaf, mein Sohn! Dein Vater wacht,  
Wacht über deiner Wiege.  
In der heiligen letzten Schlacht  
Trägt er die Fahne zum Siege.

Niemals in deinem Vaterland  
Sollen sie rauben und morden!  
Vater nahm sein Gewehr in die Hand  
Gegen die blutigen Horden.

Kehrt dein Vater heim als ein Held,  
Mit den Genossen Befreiera,  
Werden aller Mütter der Welt  
Lieder ihn grüßen und feiern!

---

## Stoßseufzer eines deutschen Soldaten

August 1941

Ich möchte mal wieder am Sonntag-Morgen  
Am Kaffeetisch sitzen, ach, wär das schön!  
Ich möchte mal wieder den Garten besorgen  
Und um die Ecke zum Frühschoppen gehn!  
Ich möchte mal wieder Kalbsbraten riechen!  
Ach Gott, das ist schon so lange her!  
Ich müßte hier nicht im Dreck rumkriechen,  
Wenn Hitler nicht wär!

Ich säß' mal abends gern in der Schenke,  
Wo man vernünftig diskutiert!  
Ich möchte mal sagen, was ich denke,  
Ohne daß mich ein Rotzjunge denunziert.  
Ich möchte mal wen in die Schnauze hauen,  
Und käme nicht ins KZ hinterher!  
Man könnte mal wieder den Menschen trauen,  
Wenn Hitler nicht wär!

Ich möchte mal wieder ein Deutschland lieben,  
Das nicht nach Blut und Verwesung stinkt!  
Ich hätte gern mal nach Haus geschrieben,  
Was uns für ein schreckliches Ende winkt!  
Und noch dazu, wo wir den Krieg verlieren!  
Aber das alles wär ja nicht mehr!  
Ich brauchte hier draußen nicht zu krepieren,  
Wenn Hitler nicht wär!

Ich möchte, ich möchte. . . Was soll das Geklöhne?  
Ich möchte, daß ihr euch endlich besinnt  
Und blast den Burschen mal andere Töne,  
Eh alle kaputt und begraben sind!  
Schreit doch mal los wie aus einem Munde:  
Schluß mit dem Krieg! Herum das Gewehr!  
Ihr sollt mal sehn: in derselben Stunde  
Ist Hitler nicht mehr!

---

## Deutschlands Ehre und Deutschlands Schande

August 1941

### DER WAHRE DEUTSCHE

**E**r liebt die Freiheit und das gleiche Recht.  
Er ist zu stolz, Unwürdigen zu dienen.  
Er haßt den Herrscher und er haßt den Knecht.

Er liebt den Unversöhnlichen und Kühnen,  
Der schonungslos entkleidet, was nicht echt.

Er liebt und schätzt, was andern Völkern eigen,  
Bereit, vor jeder Größe sich zu neigen.  
Er ist der Weltverbrüderung Partisan.  
Doch er verachtet, die im Herrenwahn  
Zu nationalem Hochmut sich versteigen.

Er schätzt der freien Meinung edles Gut;  
Wer sie mißachtet, nimmt dem Volk die Ehre.  
Ihn kümmert jedes Unrecht, das man tut.  
Und heilig ist ihm jedes Menschen Blut  
Und jedes Glück, als wenns sein eignes wäre.

## DER HITLERDEUTSCHE

Wenn er von Recht und Freiheit radebrecht,  
So meint er die der Herren, nämlich seine;  
Nur was ihm selber nützt, gilt ihm als Recht.  
Er sieht im Volk nur Herren und Gemeine  
Und liebt den Herrscher als geborener Knecht.

Von andern Völkern kennt er nur Gerüchte;  
Sie zu begreifen, ist er zu beschränkt.  
Er lebt im Wahn, die Welt sei ihm geschenkt.  
Für ihn hat Deutschlands und der Welt Geschichte  
Bedeutung nur, wo sie mit Blut getränkt.

Statt freier Meinung kennt er nur Befehle.  
Ihm ist verdächtig, wer nicht blind vertraut.  
Sein Staat ist auf Gewalt und Blut gebaut;  
Nur dort gedeiht er. Dieser Hundeseeele  
Ist Menschenwürde ein verrufner Laut.

\*

Das ist der eine, der dem deutschen Namen  
Die Achtung aller Völker eingebracht.  
Das ist der andere, der ihm den infamen  
Verruf gebracht und ihn verhaßt gemacht.

Mein Volk, in deiner Hand sind die Gewehre!  
Vernichte die Besudler deiner Ehre,  
Um neu vor allen Völkern dazustehn!  
All deine Siege wurden dir zur Schande.  
Doch deiner Freiheit Sieg im eigenen Lande  
Wird alle Welt als Fest mit dir begehn!

---

## **Der Vater kehrt als Kriegskrüppel heim**

August 1941

**S**chau her, da bin ich wieder, mein Kind,  
Erniedrigt, wie ichs verdiene.  
Als ich hinauszog, wie war ich blind,  
So wie es viele ja heut noch sind  
In Hitlers Kriegsmaschine.

Wie viele andere hatt' ich vertraut,  
Ich kämpfte für Deutschlands Ehre.  
Und darauf hatten wir blind gebaut.  
Und wie hattest du zu mir aufgeschaut,  
Als ob ich ein Heiliger wäre.

Doch was sie sagten, war jedes Wort  
Erlogen und erstunken.  
In blindem Glauben zogen wir fort;  
Doch unser Ruhm war nur Raub und Mord.  
Ich kämpfte unter Halunken.

Sie haben geplündert in jedem Land.  
Es war ein schreckliches Morden.  
Sie haben Frauen und Kinder verbrannt.  
Ich sah es — und bin nicht fortgerannt!  
So bin ich mitschuldig geworden!

Ja, Junge, nun bin ich wieder hier!  
Ein Krüppel, doch nicht mehr blind.  
Aber als Schuldiger hock ich vor dir.  
Und schautest du heute noch auf zu mir.  
Ich müßte mich schämen, mein Kind!



# Verlaßt die Mörderarmee!

September 1941

EIN WORT AN ALLE EHRENHAFTEN  
DEUTSCHEN SOLDATEN

**T**rotz unerhörter Lügen und Geschreis  
Läßt sich das Ohr der Welt nicht mehr bestechen.  
Mögen sie abzuleugnen sich erfrechen!  
Vor aller Welt liegt Zeugnis und Beweis  
Von ihren abgrundscheußlichen Verbrechen!

Soldaten, ist euch nicht das Blut erstarrt?  
All das geschah in eurer Gegenwart!  
Ihr saht die tote Fran, die sie geschändet,  
Den Greis, den sie lebendig eingescharrt,  
Das tote Kind, von ihrem Tritt verendet!

Ihr hörtet Kinder aus den Flammen schrein;  
Ihr saht in Stücken die von Tanks Zermalmten,  
Wie Menschen als lebendige Fackeln qualmten!  
Ihr schwiegt und fraßt das Graun in euch hinein.  
Ich weiß, ihr schämte euch, dabei zu sein.

Doch fandet ihr in dem Bewußtsein Frieden,  
Ihr gäbt euch nicht zu solcher Schandtät her?  
Nach solcher Ausflucht fragt die Welt nicht mehr!  
Schuld oder nicht! Hier wird nicht mehr geschieden:  
Am Pranger steht das ganze deutsche Heer!

Ja, glaubt ihr denn, man wird sich lange fragen,  
Wenn einst die Stunde der Vergeltung naht?  
Dann büßt ihr alle mit für jede Tat!  
Wer dann dabei ist, soll sich nicht beklagen,  
Wenn mit den Mördern sie auch ihn erschlagen!

Wenn es zu spät, hilft kein Beteuern mehr!  
Dann heißt es nur: wer nicht zur rechten Stunde  
Sich fortgemacht aus diesem Mörderheer,  
Für den gibt heute niemand mehr Gewähr!  
Nun geh auch mit den Hunden vor die Hunde!

Ihr seid die Mehrheit, und habt nicht den Mut,  
Den Weg, der euch zur Freiheit führt, zu finden?  
Euch mit den Rotarmisten zu verbünden?  
Wer zögert noch? Kommt, rettet euer Blut  
Und Deutschlands Ehre, unser höchstes Gut!

---

## Partisanen

September 1941

Am Tag marschieret ihr durch totes Land:  
Verlassene Dörfer, die Scheunen verbrannt;  
Aber des Nachts —  
Von allen Ecken, aus allen Hecken  
Blitzt es und krachts!  
Dann packt euch der eisige Schrecken:  
Partisanen!

Ja, zittern sollt ihr auf jeder Brücke,  
In jedem Hohlweg, in jedem Quartier!  
Ihr seht und hört nichts; doch wir sind hier!  
Jetzt kommt der Tod, jetzt fliegt ihr in Stücke  
Mit euren Maschinen und Eisenbahnen!  
Das waren wir —  
Partisanen!

Wir werden mehr, ein schreckliches Heer,  
In Rußland, in Serbien, in Polen!  
Ihr entgeht uns nicht, wir sind hinter euch her,  
Wir kommen euch holen!  
Wie manchen von euren Kumpanen  
Haben wir schon in stiller Nacht  
Einen lauten Besuch gemacht,  
Partisanen!

Wir sind der Freiheit verwegne Jagd;  
Wir brechen aus jedem Gesträuch —  
Für jeden Bruder, den ihr erschlagt,  
Erschlagen wir dreie von euch!  
In Rußland, in Frankreich, in Serbien, in Polen!  
Brennt euch der Boden nicht unter den Sohlen?  
Und kommt der Tag eurer großen Flucht,  
Dann lauern an allen Bahnen,  
An jeder Straße, in jeder Schlucht —  
Partisanen!

Besinnt euch, Soldaten! Noch ist es Zeit!  
Ihr rennt in euer Verderben!  
Wer will für Hitlers Herrlichkeit  
Und seine Komplizen sterben?  
Tod dem Faschismus! Mit uns ist der Sieg!  
Strömt her zu unseren Fahnen!  
Werdet uns Brüder im heiligen Krieg!  
Partisanen!

## Die Heimat ruft!

September 1941

Hörst du nicht, Franz? Es ruft dich deine Frau!  
Wir hocken hier im kalten Morgengrau.  
Kein Obdach mehr! Das Haus ist abgebrannt!  
Franz, lebst du noch? Ich bin nicht bei Verstand!  
Seit vierzehn Tagen ist kein Brief von dir!  
Ich zittre, Franz! Wärest du doch wieder hier!  
Und jeden Tag gehn wieder neue raus.  
Und jeder sagt, ihr kämt nicht mehr nach Haus!  
Franz, hörst du nicht? Das Kind liegt im Spital;  
Es hustet schrecklich, Franz, und ist so schmal.  
Und gestern sagt' es noch mit blassem Mund:  
Wenn Papa hier wär, wär ich bald gesund!  
Der Doktor sagt, es brauchte Obst und Wein.  
Hab doch kein Geld und kann mir auch nichts leihn.

Vom vielen Weinen bin ich schon wie blind.  
Ich habe Angst, es stirbt uns unser Kind.  
Und nun kein Obdach! Franz, wo soll ich hin?  
Ich weiß nicht mehr, wo ich zu Hause bin!  
Wo bist du, Franz? Sie sagten mir heut nacht,  
Dein ganzes Regiment sei hingemacht!  
Ich wills nicht glauben, Franz! Doch in der Stadt  
Ist keiner, der nicht wen verloren hat.  
Doch Ernas Mann ist jetzt in guter Hut.  
Er ist gefangen, und es geht ihm gut.  
Ich hab den Brief gesehn. Sie strahlt vor Glück.  
Sie weiß doch wenigstens, er kommt zurück!  
Franz, hörst du nicht? Der Krieg geht nicht gut aus!  
Lass' sterben, wer da will! Komm du nach Haus!  
Lass' deinen Mördergeneral im Stich!  
Um unsretwillen, Liebster, rette dich!

---

## **Soldaten, nichts andres erwartet euch mehr!**

September 1941

**S**oldaten, es kommt eine furchtbare Zeit!  
Ahnt ihr nicht schon das Verhängnis?  
Bald wird euch die russische Einsamkeit  
Zum unentrinnbaren Gefängnis.

Der Weg nach Moskau und Leningrad  
Ist euch für immer vermauert.  
Und der Herbst mit Schlamm und Regen naht,  
Und der Winter, der endlos dauert.

Dann liegt ihr im Schneesumpf, verhungert und klamm.  
Es wird kein Proviant mehr kommen,  
Denn alle Fuhrn versinken im Schlamm;  
Und die Wege sind alle zerschwommen.

Da ist kein Dach und kein Unterstand,  
Vorm Eiswind sich zu verkrauchen.  
Und nirgendwo habt ihr Deckung im Land,  
Wenn ringsum die Bomben fauchen.

Ihr werdet nicht einmal schlafen des Nachts  
Unter den eissteifen Planen;  
Denn hinter euch aus den Gehölzen krachts;  
Dort hausen die Partisanen.

Und eines Tags fängt der Rückzug an  
Aus Mangel an Brot und Patronen.  
Dann lauert hinten der Partisan;  
Und der wird keinen verschonen.

Dem ihr die Frau und das Kind erschoss't,  
Der wird sich fürchterlich rächen!  
Was übrigbleibt, wird in Hunger und Frost,  
Im Schneesturm zusammenbrechen.

Soldaten, nichts anderes erwartet euch mehr,  
Als ruhmlos hier zu verderben!  
Wer will mit dem geschlagenen Heer  
Ferne der Heimat sterben?

Sterben? im selben Augenblick,  
Wo Hitlers Fahnen zerrissen?  
Wo schon vor euren Augen das Glück,  
Ein freies Deutschland zu wissen?

Einen Weg nur gibt es zu Freiheit und Brot;  
Sich ehrenvoll zu ergeben!  
Der Weg nach hinten heißt immer: der Tod!  
Der Weg zu uns heißt: das Leben!

---

## Hier spricht Leningrad

Oktober 1941

**D**aß ihr Bescheid wißt: nicht das erste Mal  
Läßt sich vor Lenins Stadt der Feind sehn!  
Hier stand schon Neunzehnhundertneunzehn  
Judenitsch, der versoffne General!

Noch lebte Petrograd von trocken Brot;  
Doch von den Türmen grüßten Lenins Fahnen!  
Und als Judenitsch unsere Stadt bedroht,  
Da ward das ganze Volk zu Partisanen.

Es trieb das Lumpenpack zur Stadt hinaus.  
An Lenins Stadt zerschellten ihre Pläne.  
Hier biß sich die zaristische Hyäne  
Die Zähne aus!

Für ewig ward aus diesem Land verbannt  
Der reiche Parasit, der Spekulant.  
Und niemals mehr in Leningrads Palästen  
Wird sich dies faule Ungeziefer mästen!

Und ihr? Wer hat euch hergeschickt, Soldaten?  
Wie? — wollt ihr auf euch nehmen den Verruf,  
Daß ihr im Dienst der deutschen Plutokraten  
Zerstören sollt, was sich ein Volk erschuf?

Was euch der deutsche Scharlatan versprochen,  
Dem Volke Freiheit, Brot und Macht:  
Hier ward es Wirklichkeit! Denn über Nacht  
Hat hier das Volk sein altes Joch zerbrochen!

Arbeiter sind es, Brüder, euresgleichen,  
Die hier regieren, alle Zeit bereit,  
Euch ihre Bruderhand zu reichen,  
Wenn ihr als Freund gekommen seid!

Doch wer hier kommt zu plündern und zu morden,  
Dem soll wie einem Herrenknecht geschehn!  
Der soll in Acht und Schanden untergehn,  
Wie einst Judenitschs hergelaufne Horden!



**Bedenkt euch, Brüder! Arbeiter, Soldaten!  
Opfert euch nicht für eure Plutokraten!  
Die Waffen nieder! Kommt zu uns herein!  
Und ihr sollt brüderlich empfangen sein!**

---

## **Abrechnung folgt**

**November 1941**

**F**rüher gabs im deutschen Heere  
So was wie Soldatenehre:  
Rauben, brennen, stehlen, plündern,  
Sich vergehn an Frau und Kindern,  
Solcherlei vertierte Sitten  
Wurden damals nicht gelitten!

Doch in Hitlers Räuberheere  
Hat heut der die größte Ehre,  
Der, von Skrupeln nicht behindert,  
Wo er hinkommt, klaut und plündert.  
Nichts gibts für den Hitlermann,  
Was er nicht gebrauchen kann:  
Seidne Blusen, Spitzenhosen,  
Silberlöffel, Puderdosen,  
Herrenhüte, Damentaschen,  
Teppiche, Champagnerflaschen,  
Büstenhalter, Blumentöpfe,

Damenschuh, Manschettenknöpfe,  
Seidenstrümpfe, Ohrgehänge,  
Uhren in beliebiger Menge,  
Pelzwerk und Altargeräte, —  
Es gibt nichts, das er verschmähte!

Packt nur ein, ihr Kannibalen,  
Was euch in die Finger fällt!  
Einmal müßt ihr doch bezahlen,  
Was ihr stahlt, doch nicht mit Geld!  
Nicht nur die, die's euch befohlen,  
Wird man dann zum Zahntag holen —  
Keiner wird dann amnestiert,  
Wenn die Welt, die ihr bestohlen,  
Euch die Rechnung präsentiert!

---

## Genug des Jammers und der Schande!

Dezember 1941

**K**önnt ihr ermessen, was ein Deutscher leidet,  
Der seine Heimat jahrelang vermißt,  
Wenn heut die Welt schon nicht mehr unterscheidet  
Was Deutschland einmal war und was es ist!

Es blutet mir das Herz bei dem Gedanken:  
Wie habt ihr Deutschland auf den Hund gebracht!  
Und setzt denn keiner dem Verbrechen Schranken,  
Das unsrem Namen Schimpf und Schande macht?

Läßt sich ein ganzes Volk ins Unglück jagen?  
Erträgt es die Verachtung aller Welt?  
Will niemand das Gesindel niederschlagen,  
Das Deutschlands Bild besudelt und entstellt?

Das Volk verblutet und das Land verödet,  
In einem Krieg, der nie zu Ende geht!  
Seid ihr denn so verblendet und verblödet,  
Daß ihr den Abgrund nicht vor Augen seht?

Ist denn kein Mann, der sich den blinden Horden  
Entgegenwirft, die man ins Unglück führt?  
Was für ein feiges Volk seid ihr geworden,  
Das lieber stirbt, als sich zum Aufstand rührt!

Besteht der Freiheit Front aus Jämmerlingen?  
Macht doch ein Ende diesem blutgen Wahn  
Und schießt auf die, die euch zum Schießen zwingen,  
Statt die zu morden, die euch nichts getan!

Der Fausthieb in die Fratzen der Faschisten  
Befreit das Vaterland von Schmach und Schmerz!  
Doch jede Kugel auf die Rotarmisten,  
Die schießt ihr unserm Volk ins eigne Herz!

---

# Gegen den wahren Feind!

Januar 1942

Soldaten, es hat sich ausmarschiert!  
Die Herren haben zu früh triumphiert.  
Nun müßt ihr rückwärts in Eis und Schnee,  
Denn jetzt marschiert die Rote Armee —  
Vorwärts!

Da helfen Kanonen und Panzer nicht mehr.  
Aus klammen Händen fällt das Gewehr.  
Aus allen Dörfern, aus jedem Haus,  
Aus allen Löchern müßt ihr heraus —  
Rückwärts!

Ihr hofft auf den Frühling? Der hilft euch nicht mehr!  
Die Rotarmisten sind hinter euch her;  
Sie treiben euch bis zur Frühlingszeit  
Noch hunderte Kilometer weit —  
Rückwärts!

Dahin hat Hitlers Krieg euch geführt,  
Daß ihr am Wege ruhmlos krepieret!  
Wem das gefällt, der möge krepieren!  
Doch die es satt sind, Betrogne zu sein,  
Die müssen den Weg zur Freiheit marschieren —  
Und der führt mitten nach Deutschland hinein —  
Rückwärts!

In eurer Hand liegt euer Geschick!  
Habt ihr euren Feind erst erkannt,  
Dann zieht ihr nicht als Geschlagene zurück,  
Ihr zieht als Befreier ins Land!  
Dort zittert der Feind! Keine Gnade für ihn!  
Dann heißt das Kommando: Zum Sturm auf Berlin!  
Vorwärts!

---

## Das zehnte Jahr

Februar 1942

### AN DIE HITLERGLÄUBIGEN

**W**as haben sie euch alles eingeschwätzt,  
Euch zugesetzt wie einem kranken Schimmel!  
Und jedes Jahr Getrommel und Gebimmel:  
Das alles war noch Vorspiel; aber jetzt,  
Jetzt strahlt in Deutschland unbewölkter Himmel!

Wie fing die Sache an im ersten Jahr?  
Da wurde gleich auf hohem Pferd geritten,  
Als käm' der Heiland selber in die Hütten!  
Und wer nicht gleich zu überzeugen war,  
Dem haben sie die Gurgel abgeschnitten.

Was waren das für abgestandene Gesten,  
Wenns hieß: Gemeinnutz geht vor Eigennutz!

Ihr nehmt nicht einen Stein von den Palästen!  
Nie stand der Eigennutz in bessrem Schutz,  
Und nie konnt er sich ungestörter mästen!

Und so war auch der Fälschertrick beschaffen  
Vom Kapital, das rafft, und dem, das schafft.  
Als schaffte Kapital aus eigener Kraft!  
Wie seiften sie euch ein, die braunen Pfaffen!  
Wer schafft, seid ihr; doch die da oben rafften!

Hitler versprach, den Reichen nicht zu schonen.  
Doch ach, das Hackebeil war gar nicht scharf!  
Der Krieg bringt ihm doch doppelte Portionen;  
Drum gibt er gern einmal ein paar Millionen,  
Wenn er nur weiter so verdienen darf!

Und dann die abgespielte Zauberflöte:  
Daß er euch Arbeit gab! Was glaubt ihr bloß?  
Das war doch alles für die Kriegsdepots.  
Wenn nicht das halbe Volk Granaten drehte,  
Dann wäre doch halb Deutschland arbeitslos!

Er schwatzte jahrelang von Brot und Frieden.  
Doch Brot ist heut nur noch ein schöner Traum  
Trotz allem Überfluß an „Lebensraum“.  
Und jener Friede, den er euch beschieden,  
Gespenstert heut um Leichenpyramiden!

Auch hat er euch den Bären aufgebunden  
Von seiner unbesieglichen Armee.

Nur schwache Länder hat er überwunden.  
Hier, wo er einen starken Feind gefunden,  
Mag er die Reste sammeln jetzt im Schnee!

Ein Dutzend Kriege hat er angefangen.  
Doch unser Volk wird man dafür belangen!  
Das leuchtet heut wohl auch dem Dummsten ein.  
Wem jetzt noch nicht die Augen aufgegangen,  
Dem wird wohl auch nicht mehr zu helfen sein.

Das zehnte Hitlerjahr: ein Haufen Scherben!  
Der Abgrund naht! Macht Schluß mit dieser Schmach!  
Wer Deutschland liebt, stürzt Hitler ins Verderben!  
Doch wer sich heut noch drängt, für den zu sterben,  
Der mag es tun! Wir trauern ihm nicht nach!

---

## Die letzten Briefe

Februar 1942

**W**ie viele Briefe hab ich nun gelesen,  
Die man bei euren Toten fand,  
Die ruhmlos nun in fremdem Land verwesen.  
Das waren Briefe von der Mutter Hand,  
Von einer jungen Frau, von einer Braut,  
Von einem Kind, von Tränen oft betaut,  
Von Flecken oft bedeckt, von dunkelroten, —  
Gesiegelt mit dem Blut des Toten.

Und immer, wenn ich in den Briefen las,  
Sah ich vor mir die Mütter und die Kleinen.  
Und unsere Mutter Deutschland hört' ich weinen,  
Gealtert von der Leiden Übermaß!  
Verzweifelt strecken sie nach euch die Hände.  
Aus allen Briefen schreit es: Macht ein Ende!

Wer könnte diesen Jammer überhören!  
Nicht Kleinmut ist es, wenn sie euch beschwören!  
Sie wissen besser, als ihr selber wißt,  
Daß dieser Krieg für euch verloren ist!  
Begrift doch ihrer Worte Sinn:  
Gib nicht für nichts dein Leben hin!

Du liest vielleicht die lieben Zeilen,  
Indes der Tod dir um die Ohren pfeift.  
Und wenn er eben noch daneben greift,  
Er kann dich noch vor Nacht ereilen.  
Und niemals wirst du wiederkehren,  
Wie alle, die zum Untergang verdammt,  
Von Frost umheult, von Glut umflammt,  
In einem Krieg, der ohne Ruhm und Ehren.

Es ruft dich deine Heimat. Hör auf sie!  
Für sie bewahr dein Blut und Leben,  
Statt es für Abenteurer hinzugeben!  
Es gibt nur eine Rettung: Flieh!



Flied in Gefangenschaft, eh es zu spät!  
Die Flucht vor dem Schafott ist keine Schande.  
Der Krieg vergeht, der braune Dunst verweht,  
Und vor dir als Lebendgem steht  
Ein neues Glück im neuen Vaterland!

---

## Landserbrief an Hitler

Februar 1942

*„Ich habe den Oberbefehl übernommen, um noch näher bei meinen Soldaten zu sein.“*

*Hitler*

„Siehst du, Adolf, das ist recht!  
Sei kein Pharisäer!  
So ein Einfall ist nicht schlecht,  
Komm ein bißchen näher!

Sieh man, wo du unterkrauchst!  
Ist noch Platz im Graben.  
Wenn du sonst noch etwas brauchst,  
Alles sollst du haben!

Komm, hier hockt man ziemlich dicht!  
Such dir Platz im Dunkeln!  
Aber bitte tritt uns nicht  
Auf die Frostkarbunkeln!

Hier gibts frischen Fleischsalat  
Und die schönste Krätze.  
Und die Läuse suchen grad  
Neue Kriegsschauplätze.

Kippen wirst du auch nicht schnornn,  
Bist ja wohl kein Raucher.  
Denn mit so was stehts hier vorn  
Schlecht für den Verbraucher.

Unser Vegetariermahl  
Wird dir sehr behagen.  
Denn hier lebst du ideal  
Ohne Fleisch im Magen.

Leider kommt dein Sprechtalent  
Hier nicht zur Entfaltung;  
Denn hier gibt es permanent  
Andere Unterhaltung.

Vor dem kalten Heldenloch  
Hab man keine Bange!  
Denn auch hinten lebst du doch  
Nicht mehr allzulange.

Und womöglich wirst du hier  
Mit Musik begraben.  
Diesen Tag begießen wir,  
Schon, weil wir doch dann vor dir  
Endlich Ruhe haben.“

---

## Wie lange noch?

Februar 1942

**H**abt ihr denn den Verstand verloren?  
Hier kommt kein Mensch lebendig raus!  
Und wem die Knochen abgefroren,  
Der kommt als Schreckgespenst nach Haus!  
Jetzt fahren wir mit Hitler Schlitten!  
Und ihr? ihr schlagt euch noch für den,  
Der Deutschland in den Dreck geritten?  
Statt die Gewehre umzudrehn?

Was für ein klägliches Gejammer,  
Wo er sich nun verrechnet hat!  
Da nehmt ihr nicht den Vorschlaghammer  
Und macht mit dem die Rechnung glatt?  
Auch Goebbels, den verlognen Humpel,  
Hat keiner zur Räson gebracht?  
Da hatten wir vom deutschen Kumpel  
Uns doch ein andres Bild gemacht!

Jetzt geht er rum als Schulterklopper.  
Der alte Ton verfängt nicht mehr.  
„Ihr brachtet mir so große Opfer!  
Nun gebt auch noch das letzte her!  
Im Frühjahr schick ich euch nach Hause;  
Dann kommen frische Kräfte raus!  
Und ihr habt eine Atempause.  
Bloß bis April noch haltet aus!“

Und da gibts wirklich noch Idioten,  
Die den Beschiß noch nicht verstehn?  
Bis Frühjahr könnt ihr bei den Toten  
Auf unbegrenzten Urlaub gehn!  
Habt ihrs noch immer nicht gefressen?  
Der denkt: kommt erst der Frühling ran,  
Dann ist das alles schon vergessen!  
Er weiß, mit wem ers machen kann!

Ja, seid ihr denn von Gott verlassen?  
Laßt doch krepieren, wems gefällt!  
Macht selber Schluß! Haut ab in Massen!  
Knallt jeden nieder, der euch hält!  
Das erst wird ein gerechter Krieg sein,  
Wenn Hitler auf den Schwung gebracht!  
Und das wird endlich mal ein Sieg sein,  
Der Deutschland wieder Ehre macht.

---

# Der Führer

## DEUTSCHES VOLKSLIED

März 1942

**M**anch gekrönter Abenteurer  
Hat in Deutschland schon regiert,  
Manche polternden Erneurer  
Haben uns schon angeführt.  
Viel war nie davon zu halten;  
Doch man konnt es noch verstehn:  
Diese, auch als Staatsgewalten,  
Waren immerhin Gestalten.  
Aber ausgerechnet *den?*

Wär nun in der Zeit der Krise  
Irgendeiner aufgetaucht,  
Ein Prophet, ein Kerl, ein Riese,  
Wie die rauhe Zeit ihn braucht.  
Gleich als Tempelstürmer kenntlich,  
Ein Rebell, ein Phänomen,  
Wo die Menge ruft: na endlich,  
Alles wäre noch verständlich.  
Aber ausgerechnet: *den?*

Diesen Hindenburgumschwänzler,  
Diesen tristen Hampelmann,  
Diesen faden Temperenzler,  
Der's nicht mal mit Weibern kann,

Diesen Selterwassergötzen,  
Dies Friseurmodell auf schön,  
Davon laßt ihr euch beschwätzen?  
Und man fragt sich mit Entsetzen:  
Aber ausgerechnet *den*?

Später einmal unsre Kinder  
Sehn ihn im Panoptikum.  
Um den ausgestopften Schinder  
Stehn sie dann verwundert rum.  
Und sie werden von euch sagen:  
Alles könnte man verstehn,  
Was das Volk in frühern Tagen  
An Gestalten schon ertragen. . .  
Aber ausgerechnet *den*?

---

## Die große Verantwortung

April 1942

**W**enn Goebbels anfängt, sich zu überschreien,  
Dann muß doch etwas faul im Staate sein!  
Er sieht: es kommt die Zeit der Niederlagen!  
Drum redet er wie wild den Leuten ein:  
Ihr, ihr habt die Verantwortung zu tragen!

Ganz recht, das Volk hat sie dafür zu tragen:  
Wie kann es sich aus diesem Krieg befreien,  
Wie Deutschland aussehn soll in künftigen Tagen!  
Doch danach wird man Goebbels nicht mehr fragen,  
Denn das bestimmt dann unser Volk allein!

Doch denkt daran: noch kommen finstre Tage;  
Zu viel sind noch verblendet und verwirrt.  
Die Ehre unseres Volks liegt auf der Waage.  
Sie wird gerettet, wenn die Niederlage  
Nur Hitlers eigne Niederlage wird!

Dann soll die Welt nicht mehr von Deutschland sagen:  
Dort lebt ein Volk von Räufern und Lakain!  
Wird unser Volk erst frei die Köpfe tragen  
Und hält sein Haus von Ungeziefer rein,  
So wird es auch nicht mehr verachtet sein.

Dann soll die Welt von unserem Volke sagen:  
Kam es so spät auch hinter den Betrug,  
So war es doch zur Umkehr Manns genug.  
Es wollte die Verantwortung nicht tragen  
Für Hitlers Völkermord und Plünderzug!

Ein Volk, das seine Peiniger erschlägt,  
Bereit, in Frieden mit der Welt zu leben,  
Wird sich auch nie mehr in ein Joch begeben.  
Und wer will in der Welt den Ruf erheben,  
Daß man ein solches Volk in Ketten legt!

Und wollt ihr morgen schon in Frieden leben,  
Dann rettet euch aus der verlorenen Schlacht!  
Dann braucht ihr nur zu stoßen, was schon kracht;  
Ihr braucht nur die Kaschemme auszuheben,  
Die sich als Reichsregierung aufgemacht!

Und wenn der Goebbels heut sich überschreit,  
Dann ist es Angst! Er fühlt, bald ists so weit,  
Daß sie nach seinem Angstschrei nicht mehr fragen.  
Erschlagt die Schufte, eh ihr selbst erschlagen!  
Das Unheil droht! Soldaten, es ist Zeit!  
Ihr, ihr habt die Verantwortung zu tragen!

---





## INHALTSVERZEICHNIS

	<i>Seite</i>
An die deutschen Soldaten . . . . .	5
Die Schänder Deutschlands . . . . .	8
Traum eines deutschen Soldaten . . . . .	10
Der Gerichtstag . . . . .	11
Der Fahneneid . . . . .	13
Gespräch im Heldengrab . . . . .	15
Drei Wiegenlieder . . . . .	16
Stoßseufzer eines deutschen Soldaten . . . . .	18
Deutschlands Ehre und Deutschlands Schande . . . . .	19
Der Vater kehrt als Kriegskrüppel heim . . . . .	21
Verlaßt die Mörderarmee! . . . . .	23
Partisanen . . . . .	24
Die Heimat ruft! . . . . .	26
Soldaten, nichts andres erwartet euch mehr! . . . . .	27
Hier spricht Leningrad . . . . .	29
Abrechnung folgt . . . . .	31
Genug des Jammers und der Schande . . . . .	32

Gegen den wahren Feind . . . . .	34
Das zehnte Jahr . . . . .	35
Die letzten Briefe . . . . .	37
Landserbrief an Hitler . . . . .	39
Wie lange noch? . . . . .	41
Der Führer . . . . .	43
Die große Verantwortung . . . . .	44

КНИГА ДОЛЖНА БЫТЬ  
ВОЗВРАЩЕНА НЕ ПОЗЖЕ  
УКАЗАННОГО ЗДЕСЬ СРОКА

Колич. предыд. выдач \_\_\_\_\_

96

